



Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt mit Erasmus+

Fachbereich **Kommunikationsdesign**

Studiengang **Design**

Partneruniversität **Ulster University of Belfast**

Land **Nordirland**

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WS 2017/2018

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

**Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.**

### **Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)**

Ursprünglich hatte ich mich an einer anderen Hochschule beworben, allerdings sehr spät eine Absage bekommen. Deshalb musste ich mich noch auf die Schnelle für Belfast bewerben. Die Bewerbung verlief problemlos und bei Fragen wurde mir schnell geholfen. Dank der Vorbereitungstreffen in der HSD und des Erasmus-Programmes verliefen die Organisation und Planung des Auslandsaufenthalts. Die Ankunft in Belfast selber wurde auch von der Partnerhochschule organisiert. Wir wurden am Flughafen abgeholt und mit Taxis zur Unterkunft gefahren. Anschließend gab es ein warmes Essen für alle Internationals.

### **Unterkunft (max. 3000 Zeichen)**

Ich habe die Möglichkeit wahrgenommen, im Studentenwohnheim der Ulster Universität unterzukommen. Die Unterkünfte liegen allerdings nicht zentral in Belfast, sondern 15 Minuten mit dem Zug außerhalb der Stadt in Jordanstown. Für die Studenten, die am Jordanstown Campus studieren, ist das ideal. Ich musste für die Vorlesungen nach Belfast fahren. Hierfür gab es jedoch einen Uni-Bus, der einen direkt zur Uni brachte, es war also kein Problem für mich. Das Zimmer in Jordanstown war mit 500 Euro pro Monat nicht billig, wenn man es mit Studentenwohnheimen in Deutschland vergleicht. Jedoch sollte man wissen, dass dies übliche Preise für Großbritannien sind. Man musste die gesamte Summe für die Miete auf einen Schlag im Voraus bezahlen. Ich habe später von anderen Studenten erfahren, dass es günstiger sein kann, sich selbst ein Zimmer in Belfast zu organisieren. Dafür hatte ich allerdings zu wenig Vorlaufzeit, da ich mich ja erst sehr spät für Belfast beworben hatte. Im Nachhinein bin ich aber sehr zufrieden gewesen mit der Entscheidung. Man hatte ein kleines Zimmer mit Bett, Schreibtisch, Schrank, Regal und ein eigenes Bad. Die Küche teilte man sich mit vier anderen Mitbewohnern. In meiner WG war ein Zimmer leer. Ich wohnte also nur mit drei

weiteren Studenten zusammen. Auf dem Gelände gab es außerdem noch einen kleinen Supermarkt, einen Waschsalon und einen Gemeinschaftsraum, in dem man Filme schauen oder Tischtennis spielen konnte. Der riesen Vorteil am Wohnheim war, dass fast alle Internationals und viele der lokalen Studenten hier untergebracht waren. So habe ich bereits in den ersten Wochen sehr viele neue Leute kennengelernt und man konnte fast jeden Tag etwas gemeinsam unternehmen.

Außerdem organisierte das Wohnheim regelmäßig Ausflüge für wenig Geld. Besonders intensiv und eindrucksvoll waren die ersten zwei Wochen, die als Willkommens- und Orientierungsphase dienten. Es gab jeden Tag Ausflüge, sowohl in die Stadt als auch zu wichtigen Sehenswürdigkeiten, wie dem Giant's Cause Way beispielsweise.



Verschneites Wohnheim in Jordanstown, Blick aus meinem Fenster



Ausflug zur Nordküste organisiert vom Wohnheim



Wals in Newcastle, Ausflug vom Wohnheim

### **Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)**

Das Gebäude der Uni in Belfast ist sehr modern und neu. Wir hatten sehr schöne Arbeitsräume. Das einzige, was fehlte, war ein guter Drucker oder eine Druckwerkstatt.

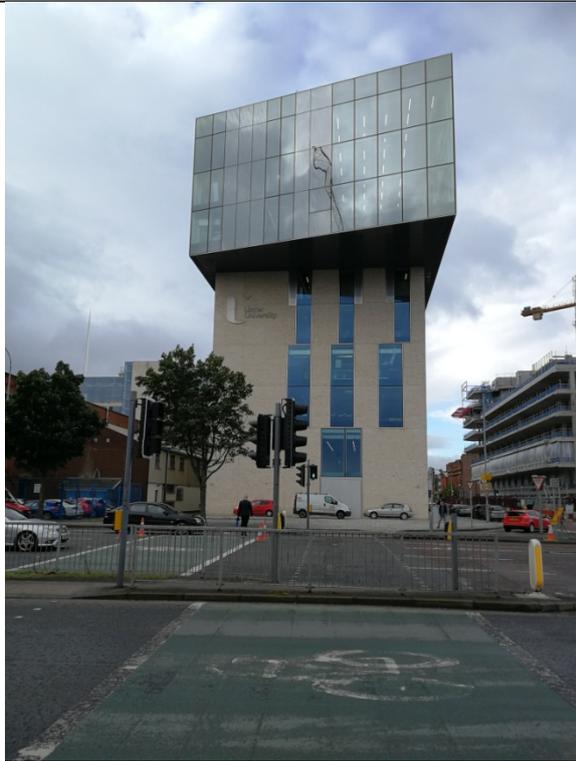
Das Studium in Belfast war anders aufgebaut als in Düsseldorf. Den Studiengang Kommunikationsdesign gab es so nicht, hier wurden Bereiche wie Animation, Fotografie oder Illustration aufgeteilt als einzelner Studiengang. Somit hatte ich zwei verschiedene Abschnitte: In der ersten Hälfte des Semesters hatten wir Grafikdesignkurse und dann Illustrationskurse. Wir hatten jeweils nur sechs Wochen für unsere Projekte Zeit, wodurch man viel zu tun hatte, aber dafür waren wir schon vor Weihnachten fertig und konnten im Januar die Zeit zum Reisen nutzen. An sich fiel mir das Studieren in Belfast leichter als in Deutschland. Die Aufgaben wurden sehr klar gestellt und waren nicht so anspruchsvoll, wie in Deutschland. Dennoch haben die Kurse viel Spaß gemacht und mir persönlich auch viel gebracht.

In einem Jahrgang gibt es hier wesentlich weniger Studenten als in Düsseldorf. Wir hatten ca. 20 Studenten aus Belfast und hatten auch alle Kurse gemeinsam. Dadurch kannte man alle Kommilitonen und Professoren, wodurch das Studium hier auch persönlicher war.

Ein wenig gewöhnungsbedürftig waren die Feedback-Runden. Das Feedback fiel immer sehr positiv aus, was wahrscheinlich auch der freundlichen Mentalität der Nordiren geschuldet war.

Das ist natürlich erst mal nichts Schlechtes, aber so war es ganz schwierig echte Kritik zu bekommen, um seine Arbeiten auch verbessern zu können.

Alles in allem war ich sehr zufrieden mit meinen Illustrationsprojekten und denke, ich werde mich in meinem Studium nochmal näher damit beschäftigen.



Unigebäude in Belfast

### **Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)**

Wir hatten nur an drei Tagen in der Woche Kurse, wodurch wir neben dem Studium auch viel Freizeit hatten, um Belfast und auch Teile von Nordirland und Irland zu erkunden. So sind wir mit einer Gruppe nach London, Dublin, Galway und Protrush gereist, jeweils für ein paar Tage. Auch für Hobbys bieten die Uni und die Stadt einige Möglichkeiten. Da sich in Jordanstown der Sport-Campus befindet, gab es hier ein Fitnessstudio für Studenten und auch verschiedene andere sportliche Angebote. Ich habe in der Stadt im Cresents Art Centre zwei Tanzkurse belegt, da ich auch in Deutschland immer viel getanzt habe. Außerdem habe ich in Belfast das Bouldern für mich entdeckt. Hierfür gab es auch eine Gruppe vom Wohnheim, die regelmäßig klettern ging. Was man generell nicht verpassen sollte in Belfast sind die vielen Pubs. Wir sind regelmäßig abends ausgegangen, um Live-Musik und -Comedy zu sehen. Dadurch, dass sehr viele Austauschstudenten aus Deutschland da waren, habe ich auch viel Deutsch gesprochen in meiner Freizeit. Ich habe jedoch auch viele Leute aus anderen Ländern kennengelernt und mein Englisch ist auf jeden Fall flüssiger geworden. Da man viel Zeit mit internationalen Leuten verbringt und weiß, dass keiner perfektes Englisch erwartet, sinkt auch die Hemmschwelle Englisch zu reden.



Kleine Gasse im Cathedral Quatre in Belfast bei Nacht, hier liegen viele Pubs

### Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Ein großer Minuspunkt an Belfast und Nordirland an sich sind die öffentlichen Verkehrsmittel. Es gibt zwar viele verschiedene Busse und Züge, jedoch kein einheitliches Ticket, das man sich als Student holen kann. So war es am günstigsten, sich jedes Mal ein neues Ticket zu kaufen, da man ansonsten vier oder fünf verschiedene Karten hätte benutzen müssen und diese einem nicht mal wirkliche Vergünstigungen einbringen. Was uns Studenten auch oft geärgert hat, waren die Fahrzeiten. Der letzte Zug aus Belfast fuhr meistens schon gegen elf Uhr abends, somit war man immer auf Taxis angewiesen, wenn man mal länger in der Stadt bleiben wollte.

Was mir sehr gut an Belfast und Nordirland an sich gefallen hat, ist die wunderschöne Landschaft. Die Hafenstadt Belfast liegt am Meer und ist zum Land hin von kleinen Bergen gesäumt. Ich hatte sogar das Glück, dass ich das Meer aus meinem Fenster in Jordanstown sehen konnte, da ich in der zweiten Etage wohnte. Am schönsten war ein Ausflug nach Portrush. Wir sind mit einer Freundin aus der Uni, die hier wohnte, am Strand surfen gewesen. Es war zwar super kalt, da gerade Januar war, aber durch die Neoprenanzüge hat man hier kaum gefroren. Das Wetter hat sogar an diesem Tag mitgespielt und wir hatten die ganze Zeit Sonne. Es gab dort viele schöne Bars und Restaurants, wo wir anschließend noch essen gewesen sind.

Ich würde definitiv jedem empfehlen ins Ausland zu gehen. Für mich war das eine sehr ereignisreiche Zeit voller neuer und schöner Erfahrungen und man sollte wirklich keine Angst haben und sich einfach trauen.

Strand in Portrush

